

schwierlich Anverwandte

**Das veränderliche Leben/ Bey trauriger Den 29. Octobris, 1690. Vorgenommener
Leich-Begängnis/ Der ... Fr. Catharina Quistorpin/ Des ... Hrn. Christophori
Klaproden/ Treufleißigen Predigers der Gemeine zu Keßien hertzvielgeliebten
Ehegenoßin/ betrachtet Von einigen schwieriglich Anverwandten**

Rostock: Riechel, 1690

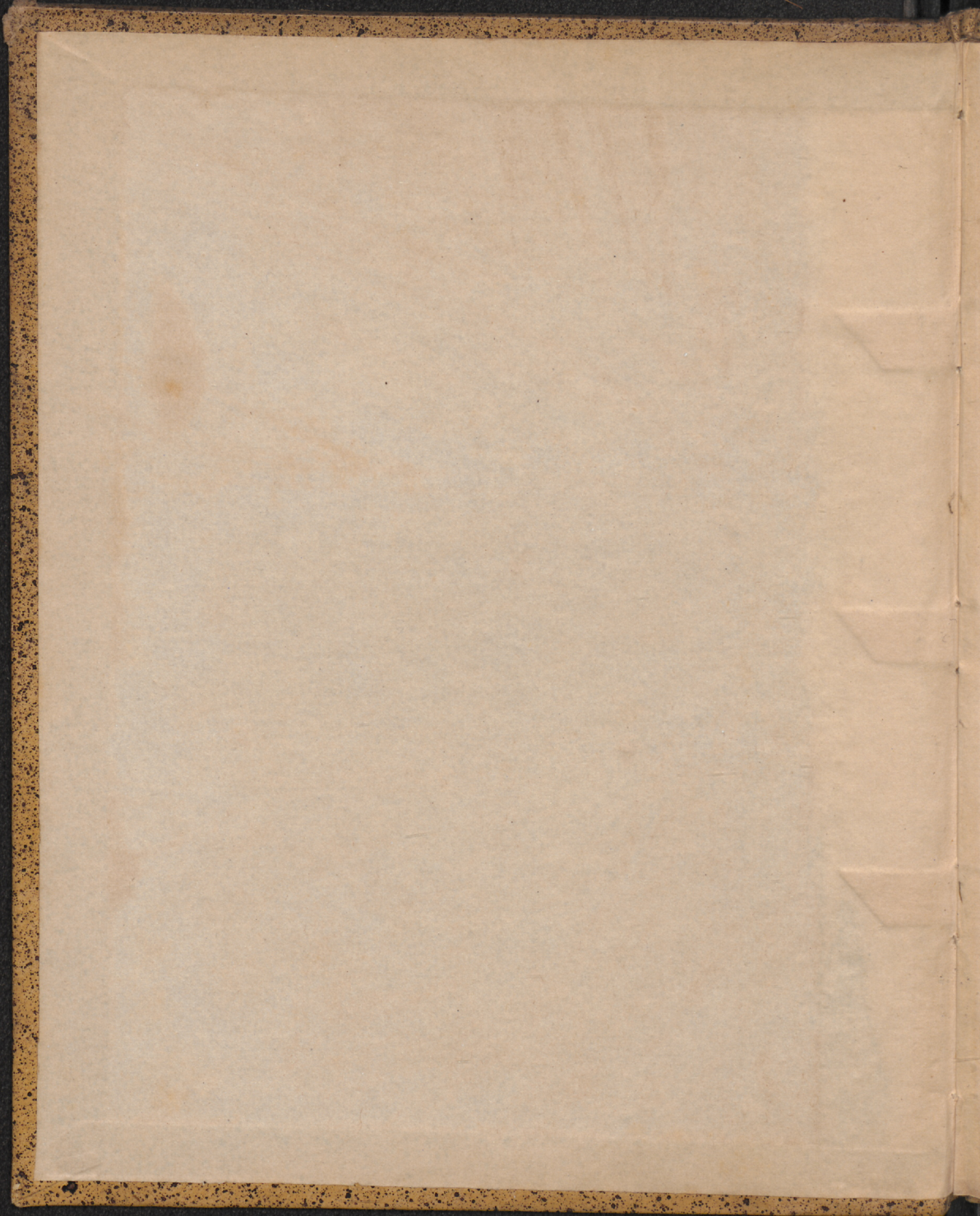
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777388049>

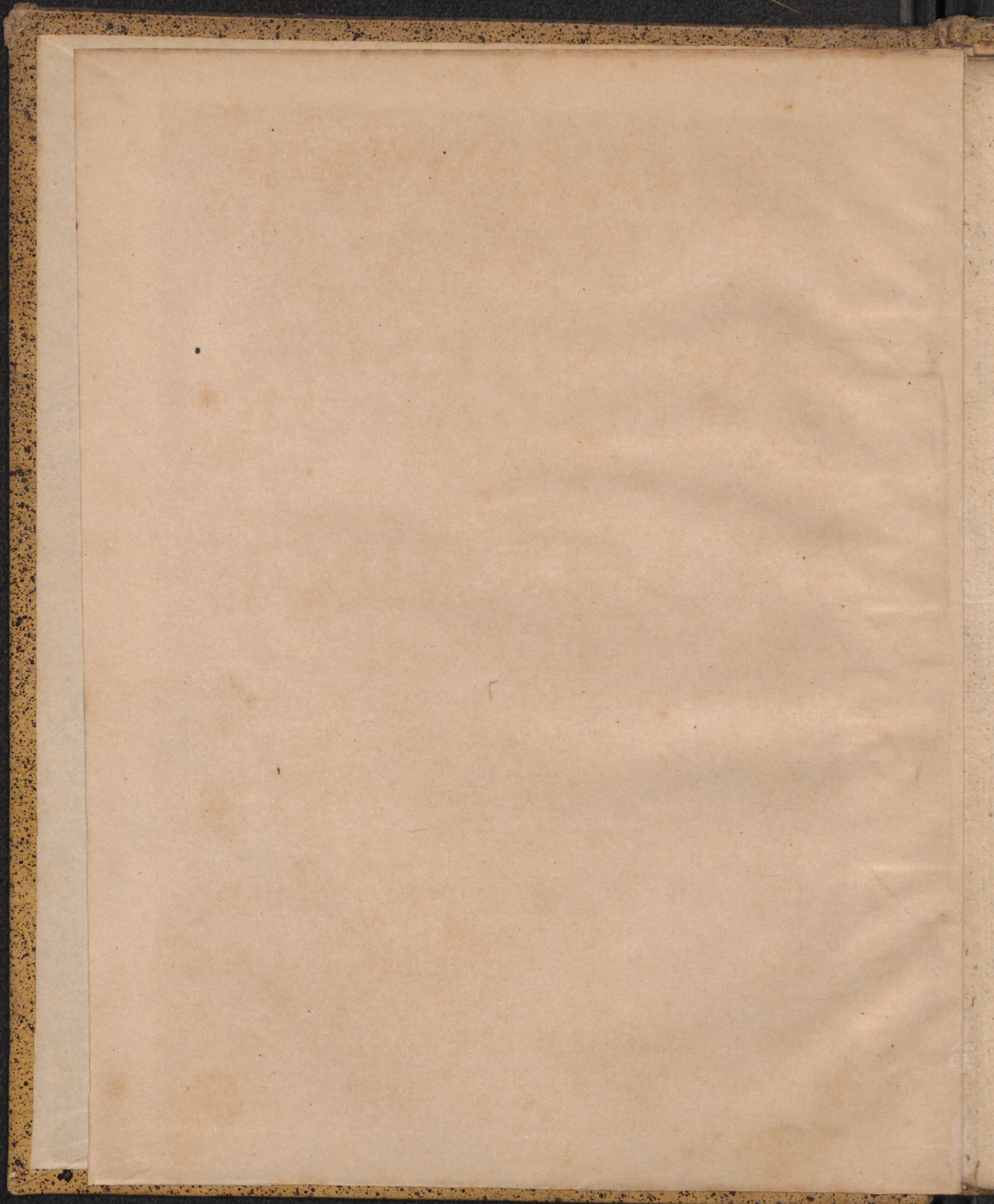
Druck Freier  Zugang



Festing, J.,
in
C. Quistorp,
uxor Chr Claprod
Rostock. 1690.

54





kt/

s/

etsten

SA Historpin/

auren

zu bed auren/

Blätter

ein/

graben seyn.

et/

mehr verleset/

Winters Zeit/

s Buchdrucker.

Das veränderliche Leben /

Des traurigen

Den 29. Octobris, 1690.

Vorgenommener Reich-Begängnis /

Der

Edlen / Viel-Jhr- und Jugendgeziertsten

Fr. CATHARINA Quistorpin /

Des

Woll-Ehrwürdigen / Groß-Achtbahren und Wollgelahrten Herren /

Hrn. CHRISTOPHORI Klaprodens /

Dreufleißigen Predigers der Gemeinde zu Rostock

hertzpielgeliebten Ehegattin /

Betrachtet

Von einigen schwiegerlich

Anverwandten.



W fällt die Frucht der Welt! Was wir am höch-

sten schätzen /

Das pflegt oftmahls ein rauher Wind verletzen /

So gehts / der Dorn ist nie von schönen Rosen weit /

Und alle unsre Dier ist nur Vergänglichkeit.

Vergänglichkeit die ist die unser Thum umhüllet /

Die in der besten Blüht aus unserm Saftte quillet /

Ob gleich ein Penmuths-Blick begleitet unsre Zeit.

So ist es / trauen / doch nur schnöde Titeltzeit.

Nur Titeltzeit ist es / die unsre Freuden-Zage

So bald verwandeln kan / in einer trüben Plage /

Was machts / daß man nicht kan verlängern seine Zeit?

Was macht den Menschen weck? es ist die Sterblichkeit.

Wann dann der Sterblichkeit kein Ding kan widerstehen /

Was Wunder / daß wir hie die **WUM** verwelcket sehen /

Die jeko für uns liegt auff dieser Todten-Wahr

Und noch wol blühen kont / in ihren Frühlings-Jahr.

WUM fälltet zeitig ab / was will man aber trauen

Ob gleich die schöne Frucht zum höchsten zu bedauern /

Dann / schleust der schwarze Hand gleich **WUM** Blätter

ein /

So kan der Ruhm doch nicht mit **WUM** vergraben seyn.

WUM ist aus dieser Erd ins Paradies versetzt /

Wo **WUM** kein rauher Nord-kein Süd-Wind mehr verletzet /

Da lacht **WUM** froher Schein der kalten Winters-Zeit /

WUM blühet unverwelcket ohn End



ROSTOCK / Gedruckt bey Jacob Kiecheln / E. E. Rahis Buchdrucker.

CHRISTOPHORI

CHRISTOPHORI

In laudibus, Venerabilis

CHRISTOPHORI

CHRISTOPHORI

CHRISTOPHORI

CHRISTOPHORI



Wer hievon Nachricht sucht/ der schau an diese
Und nehme doch zu Herz'n/ und nicht fürüber stre
Die Edle Kraprodin/ so aus Dvistorper
Ein Blut aus altem Stam/ ein Blut von
Ein Edles junges Blut/ aus diesem Welt-Getü
Muß plötzlich und im Huy/ so wandern nach der
Und unverhoffentlich verlassen diese Welt
Und durch den Tod geschwind so geh'n ins
Man hoffte immerdar/ das SIE noch lang solt
Und ihrem Mann und Kind/ viel Trost und Freu
Denn was SIE redete/ und was Sie inn
War zu erfreuen all' und trösten nur beda
Drümb dann kein Wunder ist/ daß man sich so be
Ob deren schleungen Tod/ DIE man so hoch gel
Dañ was von Herzen rein/ und auch von
Daß wird sehr hoch geschätzt/ und hart bekl
Die Weißheit aber spricht: Wer zeitig wird entl
Von aller Leibes-Last/ bald völlig sey erfunden
Drümb wird Er weggeführt/ daß nicht de
Durch böse Lust verkehrt/ zur Hölle-Grub
So bald ein Ackers-Mann daß Ungewitt'r wirt
Da thut er in der Eil/ nicht lange sich besinnen
Was hie und dort zu thun/ er eilet sein Getr
Ins truck'n zu bringen ein/ mit voller Lust
Also auch Gott der HER/ wegraffet die GEM
Die ihre Häupter schon/ mit Christi Krohn bef
Wann Er ein Reich und Land/ im Zorn n
Damit sich niemand find/ der Ihr auffhalt
Und die nach Glaubens Arth/ alhier für sich gew
Auffrichtig und gerecht/ und nichtes böß gehan
Die sind versorget woll/ SIE keh'r'n bey
Und ruhen ruhiglich in Ihrem Kämmerle

